

Culture Québec Eine Kultur auf Welttournee

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Eine Kultur auf Welttournee
- 2 Die Quebecer Gesellschaft - eine Entwicklung besonderer Art
- 8 Ein erfolgreicher und vielfältiger Kulturbetrieb
- 10 Anerkannte Kompetenz
- 12 Ein weltoffenes Quebec
- 13 Eine Kultur mit Gemeinsinn
- 15 Quebecer Kulturbüros im Ausland

TEXTEBOXEN

- 7 Einige Zahlen
- 9 Fernsehen - Made in Quebec
- 11 Kultur - ein wirtschaftlicher Faktor
- 14 Auf Tournee mit neuen Konzepten

Eine Kultur auf Welttournee

Die kleine Nation Quebec mit ihren etwa 7,5 Millionen Einwohnern ist die Wiege so verschiedener Künstler wie Céline Dion, Leonard Cohen, Diane Dufresne, Oscar Peterson, Jean-Paul Riopelle, Denys Arcand, André Laplante, Robert Lepage, Neil Bissoondath, Marie Laberge, Margie Gillis, Édouard Lock, Michel Tremblay, Marie Chouinard, Marc-André Hamelin oder Einrichtungen wie die des Cirque du Soleil. Es gibt nur wenige Länder von der Größe Quebecs, deren Kultur auf der internationalen Szene so präsent ist.

Jede Kultur muss für das Universale offen und dennoch im Bodenständigen verankert sein. Anders ausgedrückt, sie muss beides, Flügel und Wurzeln haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist denn auch Quebec ein besonderer Fall. Das Einwanderungsland, zunächst geprägt von der Geschichte seiner Ureinwohner, später dann von den Machtbestrebungen Frankreichs, Großbritanniens und anderer Länder, profitiert heute mehr als jede andere Kultur des Kontinents von den engen Beziehungen, die es mit den beiden Zivilisationen unterhält, die sie begründet haben: Europa und Amerika. Gleichzeitig jedoch zeigt Quebec als das einzige mehrheitlich französisch sprechende Gemeinwesen

Nordamerikas eine besonders starke Bindung an seine Kultur, Symbol seiner Identität.

Die Quebecer Gesellschaft-eine Entwicklung besonderer Art

Quebec ist ein Wort der nordamerikanischen Indianersprache. Schon zu Anfang der Kolonisierung und trotz nicht zu vermeidender Reibereien bestanden zwischen Franzosen und Ureinwohnern sehr enge, sowohl wirtschaftliche als auch persönliche Bande. Diese Beziehungen zwischen den Völkern führten denn auch zu ehelichen Gemeinschaften, so dass die etwa 6 Millionen heute lebenden französisch sprechenden Bewohner Quebecs zu einem guten Teil „einen Tropfen indianisches Blut“ in der Familie haben. Zudem haben sich eine Million englisch sprechender Einwanderer in dem Land niedergelassen, und Männer und Frauen verschiedenster Herkunft haben den Reichtum ihrer Kultur mitgebracht.

All diese Mischungen verschiedener Kulturen haben die Quebecer Identität zu dem gemacht, was sie heute ist, und tragen weiterhin zu ihrer einzigartigen Entwicklung bei. Quebec ist ein junges Land. Die Besonderheit seiner Geschichte hat sich originellerweise auch in den verschiedenen Bezeichnungen niedergeschlagen, welche die Bewohner dieses Landes sich in den 400 Jahren ihres Hierseins selber gegeben haben.

Von den « Franzosen » ...

Die ersten europäischen Siedler kamen aus Frankreich. Der unter dem Namen Neufankreich bekannte Zeitabschnitt (1608-1760) wird heute noch von mehreren Historikern als eine heroische Epoche betrachtet. Weder die geringe Anzahl ihrer Bevölkerung noch die Härten des Klimas, weder das verhältnismäßig geringe Interesse Frankreichs noch Kriege oder die Feindschaft der angelsächsischen Macht, nichts schien die kleine Kolonie daran zu hindern, weiterhin zu wachsen, sich auszudehnen und so gewaltige Aufgaben wie die Bewirtschaftung des Bodens und die Erschließung eines unermesslichen Territoriums in Angriff zu nehmen. Es war eine Epoche, deren Lebenswille, Energie und Mut die Werte und Ideale zukünftiger Generationen prägen

sollten. Schon damals kam es zu einer Unterscheidung zwischen denen, die nur für eine gewisse Zeit kamen und dann das Land verließen, und denen, die blieben: Die Franzosen gingen zurück, die Kanadier blieben da.

...zu den « Frankokanadiern » ...

1763, am Ende des Siebenjährigen Krieges, nach Abtretung Neufrankreichs im Pariser Vertrag, ist es mit dem großen französischen Traum in der Neuen Welt zu Ende. Ganz Nordamerika kommt unter das Herrschaftsgebiet der britischen Krone. Wer hätte damals gedacht, dass 60 000 Siedler, die sich verstreut entlang des St. Lorenzstroms niedergelassen hatten, überhaupt eine Chance hätten, ihre Sprache, ihren Glauben und ihre Kultur zu bewahren? Alfred de Vigny, einer der wenigen französischen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, der sich für ihr Los interessierte, sprach noch im Jahre 1850 von einer „aussterbenden Nation“. Doch das Wunder geschah, sie überlebte. In einer zunehmend angelsächsischen und protestantischen Umgebung ging dieses zahlenmäßig kleine Volk nicht unter. Hartnäckig klammert es sich an seine Wurzeln, erstaunt die Welt mit einer hohen Geburtenrate und führt geduldig, doch entschieden, einen ständigen und friedlichen Kampf, um seine französische und katholische Eigenart zu wahren. Es wird sich bewusst, dass es eine Minderheit ist, und schlägt einen Weg ein, der sehr verschieden von dem des restlichen Kanadas und des Kontinents verläuft. Es war eine homogene, solidarische, arme, Landwirtschaft treibende und wenig Schulbildung besitzende Bevölkerung, die im Laufe des 19. Jahrhunderts eine besonders reichhaltige Folklore und eine mündliche Tradition entwickelte: Man hat im französisch sprechenden Amerika mehr als 20 000 mündlich weitergegebene Geschichten und Erzählungen gesammelt.

In diesem schwierigen Kontext, in dem kaum Aussicht auf Überleben bestand, verfolgte Quebec dennoch die Entwicklung der großen Strömungen der europäischen Kultur und wurde durch diese beeinflusst. Der erste in den 1830er Jahren erschienene Roman *L'influence d'un livre* von Philippe Aubert de Gaspé ist von der englischen Romantik geprägt, während die ersten Dichter bei den großen französischen Romantikern ihre Vorbilder fanden. In der Mitte des Jahrhunderts vereint François-Xavier Garneau, der erste

Historiker der jungen Nation, der ebenfalls im Gefolge der romantischen Schule stand, Wissenschaft, Erinnerungsarbeit und patriotische Begeisterung. Nach ihm preisen Dichter und Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts die heroischen Gestalten und Taten unserer Geschichte. Einige Künstler zeichnen sich bereits im Ausland aus. Emma Albani, ein berühmte Sängerin des 19. Jahrhunderts, tritt auf den großen europäischen Bühnen und sogar privat vor der Königin Viktoria auf.

Diese Menschen, die sich im Gegensatz zu den Briten voller Stolz „Kanadier“ nennen, werden nach und nach Frankokanadier genannt, insofern als Briten und andere Volksgruppen, die sich ebenso niedergelassen hatten, selber beginnen, sich „Kanadier“ zu nennen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts gewinnt Quebec mehr und mehr an Profil und öffnet sich der modernen Welt. Die großen literarischen und künstlerischen Strömungen Europas finden auf dieser Seite des Atlantiks ein Echo, gewinnen neues Leben und nehmen neue Formen an. Zahlreiche Quebecer Künstler leben einige Jahre in Frankreich oder anderswo im Ausland. Im Paris der zwanziger Jahre werden Gemälde von Alfred Pellan neben solchen von Léger, Picasso oder Ernst ausgestellt. Alain Grandbois veröffentlicht seine ersten Gedichte in China. In den 50er Jahren singt Félix Leclerc in Paris und ist dort als „der Kanadier“ bekannt; er macht Tourneen in Frankreich, in anderen Staaten Europas und im Nahen Osten.

Quebec nimmt an den beiden Weltkriegen in Europa teil und kommt so mit Ideen in anderen Teilen der Welt in Berührung. Paradoxerweise ist es der zweite Weltkrieg, der zur Emanzipation Quebecs beiträgt. Ab 1940 zwingt die Lage in Frankreich viele Intellektuelle und Schriftsteller, nach Amerika zu emigrieren. Das Buch- und Verlagswesen ist der Nutznießer: Zwischen 1940 und 1947 drucken Quebecer Verlage 21 Millionen in Französisch geschriebene Bücher. Ein Wind des Nonkonformismus beginnt zu wehen. Das 1948 publizierte Manifest *Refus global* des Malers Paul-Émile Borduas, das von anderen Vertretern der Kunst- und Literaturszene wie Jean-Paul Riopelle mit unterzeichnet wurde, ist eine radikale Ablehnung des ländlichen und katholischen Urbilds der Quebecer Gesellschaft, eine Forderung nach künstlerischer Freiheit und ein Ruf nach universaler Revolution.

...zu den « Quebecern »

Tiefgreifende Erneuerungskräfte sind am Werk und explodieren plötzlich während der 60er Jahre, eines Zeitraums, der von solch kolossalen Umwälzungen geprägt war, dass man ihn seitdem als die „Stille Revolution“ bezeichnet. Diese Periode kann denn auch ohne Zweifel als das bedeutendste Jahrzehnt der neueren Quebecer Geschichte verstanden werden. Während dieser Jahre taucht das Wort „Quebecer“ auf, mit dem nun die Einwohner Quebecs benannt werden - wie man sieht, ein Ausdruck, der eher territorialer als sprachlicher Natur ist. Die stille Revolution ist indes von Anfang an und ihrem Wesen nach eine gewaltige, von Emanzipationsgedanken angetriebene Selbstbehauptungsbewegung der französisch sprechenden Mehrheit. Ab diesem Zeitpunkt entwickelt Quebec in der Politik, der Wirtschaft sowie im Bildungs- und Sozialwesen seine eigenen, modernen und effizienten Institutionen, wie das Ministerium für Kultur im Jahre 1961.

Kunst- und Kulturbetrieb sind zu dieser Zeit in einem Zustand der Unruhe. Immer mehr Künstlergruppen entstehen, und Orte kreativen Schaffens sind überall zu finden. Quebecer Künstler drücken jeder auf seine Art und Weise die tiefgreifenden Umwälzungen aus, die das Land durchmacht. Diese Änderungen revolutionieren die künstlerischen Formen und erneuern den Diskurs über die Gesellschaft und die Identität Quebecs. Einige Schriftsteller wie Anne Hébert, Marie-Claire Blais, Réjean Ducharme, Gaston Miron und Jacques Godbout genießen Ansehen und Berühmtheit im Ausland. Getragen von dieser Welle, werden unsere Chansonniers zu Wortführern der Volksseele: Claude Léveillé (der zunächst mit Édith Piaf auftrat), Gilles Vigneault, Jean-Pierre Ferland, Robert Charlebois, die Gruppe Beau Dommage und Michel Pagliaro. Das Stück *Les Belles-Sœurs* (deutscher Titel „Schwesterherzchen“) von Michel Tremblay, heute in 22 Sprachen übersetzt, prägt 1968 die Literatur- und Theatergeschichte Quebecs, indem es zum ersten Mal die alltägliche Sprache des Großstadtmilieus auf die Bühne bringt. Das Stück hat einen heftigen Streit zwischen den Anhängern eines Standardfranzösisch und den Befürwortern einer typischen Quebecer Sprache ausgelöst, die man auch „Joual“ nennt : das ist die lokale Aussprache des Wortes „cheval“ (Pferd) . Die französische Sprache gewinnt in den

70er Jahren in Quebec immer mehr an Bedeutung und wird zur Amtssprache erhoben. Die Verabschiedung der Charta der französischen Sprache im Jahre 1977 ist das Kernstück der kulturellen Erneuerung.

Die Weltoffenheit Quebecs, die man besonders in Montreal spüren kann, wo sich die Mehrheit der neuen Einwanderer niederlässt, veranlasste den Schriftsteller und Filmemacher Jacques Godbout zu der in der Zeitung *Globe and Mail* vom 6. November 1989 abgedruckten Bemerkung, dass man in Quebec „eine Bevölkerung findet, die aus allen Teilen der Welt kommt, Französisch als eine Gegebenheit und Englisch als ein praktisches Kommunikationsmittel betrachtet und die eine vielseitige, auf französische Wurzeln gegründete Kultur schaffen wird.“

In den letzten 40 Jahren hat sich zugleich ein zunehmend kosmopolitisches Quebec entwickelt, das der Präsenz anderer Kulturen auf seinem Territorium offen gegenüber steht.

Quebec ist nach wie vor ein Einwanderungsland. Von überall her kommen jedes Jahr Tausende von Frauen und Männern, die ihre eigene Kultur sowie ihre eigenen Traditionen und Sitten mitbringen. Das beweisen unter anderem eine aus vielen kulturellen Quellen gemischte Popmusik und Schriftsteller wie Dany Laferrière und Ying Chen oder Bühnenautoren wie Wajdi Mouawad, die die Literatur- und Theaterszene Quebecs um ein aus anderen Teilen der Welt kommendes Kulturerbe bereichern. An dieser Entwicklung nimmt auch die nordamerikanische indianische Kultur teil, indem sie sich auf ihre eigenen Traditionen besinnt und gleichzeitig einen durchaus zeitgenössischen Innovationsgeist an den Tag legt. Das in der Mitte der 1980er Jahre geschriebene und in mehreren Ländern ausgezeichnete Stück *La trilogie des dragons* von Robert Lepage zählt zu einem der ersten Stücke, in dem diese Entwicklung dargestellt wird. Es zeigt eine französisch sprechende Gesellschaft und die wechselseitigen Beziehungen, die sie mit der chinesischen Volksgruppe und der englisch sprechenden Kultur unterhält.

So präsentiert sich das Quebec von heute zwar als ein Land unermesslicher und schneebedeckter Weiten, zahlloser Seen und endloser Wälder, aber auch als ein weltoffenes Land, bereichert von Menschen aus allen Teilen der Welt, solide verwurzelt im Boden Amerikas und dem Erbe seiner französischen und europäischen Herkunft verpflichtet.

Einige Zahlen

Etwa 7,5 Millionen Menschen leben in Quebec. Sie bewohnen ein Gebiet von 1,7 Millionen km², das dreimal so groß wie Frankreich und fünfmal so groß wie Japan ist. 80 Prozent der Bevölkerung konzentrieren sich an den Ufern des St. Lorenzstroms, einer der Hauptwasserstraßen Nordamerikas. Im Einzugsgebiet der Metropole Montreal konzentriert sich nahezu die Hälfte der Quebecer Bevölkerung, während der Großraum um die Provinzhauptstadt Quebec auf etwa 700 000 Einwohner kommt.

Französisch ist die Sprache, die von 83 Prozent der Quebecer gesprochen wird. 11 Prozent sprechen Englisch und 6 Prozent eine andere Sprache. Die Hälfte der berufstätigen Bevölkerung spricht Französisch und Englisch. 6 Prozent sprechen fließend eine dritte Sprache, insbesondere Italienisch, Spanisch oder Griechisch. Die elf Nationen der auf Quebecer Gebiet lebenden Ureinwohner (etwa 1 Prozent der Gesamtbevölkerung) sprechen Englisch oder Französisch, doch meistens ihre Muttersprache.

Ein erfolgreicher und vielfältiger Kulturbetrieb

Wie die Auszeichnung der Stadt Quebec als Weltkulturerbe zeigt, kann das moderne Quebec weiterhin stolz auf die Spuren seiner Geschichte sein. Ob es nun um seine französischen Ursprünge, seine volkstümliche Kultur, seine neue Kulturmischung („Métissage“) oder seine neueste künstlerische Entwicklung geht, immer präsentiert Quebec eine außergewöhnliche kulturelle Vitalität, deren Produktionen in alle fünf

Kontinente exportiert werden.

Viele Quebecer Künstler haben es international zu Ruhm und Anerkennung gebracht. Einige genießen einen beispiellosen Erfolg wie Superstar Céline Dion, deren französische und englische Lieder die obersten Plätze der internationalen Hitparade einnehmen. Die Musicals von Luc Plamondon, zuerst *Starmania* und vor einiger Zeit *Notre-Dame de Paris* spielten Rekordzahlen in Paris und London ein. Zahlreiche andere Quebecer Sängerinnen und Sänger haben ebenso Karriere auf der anderen Seite des Atlantiks gemacht. Ihre Stimmen und ihre Texte mit dem unverwechselbaren Klang sind in allen Ländern der Frankophonie zu hören.

Quebecer Musikgruppen mit originellem Sound begeistern das Publikum im Ausland. Die Gruppe Bottine Souriante fasziniert Europa und Amerika mit ihrer modernen Präsentation volkstümlicher Musik und die Rockband Godspeed You Black Emperor spielt vor ausverkauftem Haus in der Royal Albert Hall.

Quebecer Künstler genießen ebenso internationales Ansehen in der Theaterwelt, insbesondere aufgrund ihrer innovativen Bühnenaufführungen. Die Inszenierungen eines Robert Lepage werden in vielen Hauptstädten weltweit gespielt. Der Cirque du Soleil tourt um den Globus mit seiner farbenprächtigen Neuerfindung der Zirkuskunst. Die Tanztruppe La La La Human Steps und ihr Choreograph Édouard Lock präsentieren regelmäßig Avantgarde-Kreationen in Europa und Japan. Filmregisseure wie Denys Arcand, François Girard, Alanis O'Bomsawin, Léa Pool und Denis Villeneuve zeigen uns die Welt mit einem neuen Blick.

Selbst wenn sie Ausdruck einer typisch quebecischen Wirklichkeit sind, finden die Werke unserer Künstler großen Anklang außerhalb der eigenen Grenzen. So wurde z.B. der Bühnenautor Michel Tremblay, dessen Figuren dem Arbeitermilieu Montreals entstammen, zu einem kulturellen Bezugspunkt der schottischen Gesellschaft, die dadurch Geschmack an der theatralischen Darstellung ihres eigenen Tonfalls bekommen hat.

Andere Namen tragen zur kulturellen Ausstrahlung Quebecs bei : Bildende Künstler wie Betty Goodwin, Geneviève Cadieux, Dominique Blain und Marcel Marois; Schriftsteller wie Trevor Ferguson, Bernard Assiniwi, Sergio Kokis oder Gaétan Soucy; Choreographen wie Ginette Laurin, José Navas, Dominique Porte, Marie Chouinard oder Pierre Perreault; Regisseure wie Gilles Maheu und Denis Marleau; Repräsentanten der Musikwelt wie Louis Lortie, Marc-André Hamelin, Chantal Juillet, das Symphonieorchester von Montréal, die Violons du Roy oder die Sopranistin Karina Gauvin; zahlreiche Kinder- und Jugendschriftsteller und Theatertruppen für diese Altersgruppen; selbst DJs wie Ramachandra Borcar, alias DJ Ram, oder Misstress Barbara.

Fernsehen - Made in Quebec

Rundfunk und Fernsehen sind ein aktiver Faktor für die Vitalität Quebecs und den besonderen Charakter der Quebecer Kultur. Mehr als 40 Prozent aller Firmen des kanadischen Medienmarktes sind in Montreal angesiedelt, wo man ebenso Tausende von Arbeitsplätzen für die Dienstleister der Medienbranche sowie den Sektor der eigentlichen TV-Produktion vorfindet. Im Rundfunk oder Fernsehen, in der Werbung und sogar in den neuen Medien hat das Publikum eine Vorliebe für Quebecer Inhalte.

Als in den 50er Jahren mit Radio Canada das Fernsehen erschien, kam es naturgemäß zu Veränderungen im gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Quebec verstand es, eine Gattung von Fernsehproduktionen eigener Art zu entwickeln, die mit zu den besten der Welt zählen. Die Popularität einheimischer Sendungen und Serien zeigt sich denn auch in den Fernsehgewohnheiten der Quebecer. Nahezu alle Sendungen mit den höchsten Einschaltquoten sind lokale Produktionen—von in Montreal ansässigen Sendern wie TVA, Télévision Quatre-Saisons, Radio-Canada und Télé-Québec. Neben den Erfolgen im eigenen Land erfreuen sich zudem einige Fernsehserien wie *Un gars, une fille*, deren Konzept von Frankreich, Schweden, Griechenland, Portugal und England übernommen

wurde, großer Beliebtheit im Ausland.

Anerkannte Kompetenz

Das Quebecer Talent im Bereich der Künste und der Kultur beschränkt sich indes nicht auf die Welt der Bühne, sondern erstreckt sich auch hinter den Kulissen. Quebec zeichnet sich weltweit durch ein breitgefächertes fachliches und technisches Know-how aus. Quebecer Museen sind Mitglied bedeutender internationaler Verbände und Zusammenschlüsse. Das kanadische Zentrum für Architektur bietet originelle Ressourcen und das Museum der Zivilisation einen innovativen Ansatz auf dem Gebiet der Museumskunde.

Quebecer Firmen wie Solotech und Scéno Plus exportieren in großem Umfang ihre Kompetenzen in der Bühnentechnik, Szenografie und Bühnenbeleuchtung. Die Spezialeffekte der Firmen Softimage und Discreet Logic, die unter anderem zum Erfolg der Filme *Jurassic Park* und *Titanic* beigetragen haben, überraschen das Publikum aller Länder in der Fernsehwerbung und im Kino. Und dies waren nicht die ersten Durchbrüche: IMAX, eine Technologie, die die Welt der Leinwände im Großformat revolutioniert hat, wurde ursprünglich in Quebec entwickelt.

Kinder sind ein ganz besonderes Anliegen der Kulturarbeit. Schauspieltruppen wie das Carrousel, das Theater des Deux Mondes oder das Theater Gros Mécano haben mit ihren herausragenden, in großem Maße vertriebenen und in mehrere Sprachen übersetzten Produktionen die Herzen eines europäischen und amerikanischen Publikums erobert. Kinderfilme wie die Serie *Contes pour tous* des Produzenten Rock Demers oder Kinder- und Jugendliteratur, bekannt durch den internationalen Erfolg des Verlages La courte échelle, erfreuen sich stetiger Beliebtheit beim Publikum von morgen.

Quebec zählt zahlreiche Spitzenindustrien im Bereich Multimedia, die von steuerlichen Anreizen profitieren. Die Entwicklung eines spezialisierten Know-how im Sektor Computer- und Videospiele konnte somit Tausende von neuen Arbeitsplätzen schaffen. Das Unternehmen Alis Technologies nutzte den besonderen Standortvorteil der

Mehrsprachigkeit bei den Arbeitskräften Quebecs, um sich im Bereich der Übersetzungssoftware einen Namen zu machen. Die Qualität der Ausbildung, die von zahlreichen staatlich finanzierten Schulen angeboten wird, zieht ihrerseits Studenten aus allen Teilen Kanadas und aus dem Ausland an. Besondere Fachkompetenz wie die des Centre de conservation du Quebec, einer staatlichen Institution, die über Experten und allermodernste Ausrüstung auf dem Gebiet der Archäologie, der Erhaltung und der Restaurierung des Kulturerbes verfügt, wird international anerkannt.

Kultur- ein wirtschaftlicher Faktor

Der Wert, den die Quebecer ihrer Kultur beilegen, zeigt sich in der entscheidenden Rolle, die sie in der Quebecer Wirtschaft spielt. Die Kultur- und Medienindustrie schaffen an die 177 000 direkte und indirekte Arbeitsplätze und stellen einen Wirtschaftsfaktor in Höhe von 13,6 Milliarden Dollar (etwa 8,4 Prozent des BIP) dar. Zahlenmäßig ist somit die Bedeutung der Kultur als Wirtschaftsfaktor mit der der Land- und Waldwirtschaft, des Bergbaus und der Fischerei insgesamt zu vergleichen. Um diese „natürliche Ressource“ besser zu fördern, investiert das Ministerium für Kultur und Kommunikation jährlich mehr als 530 Millionen Dollar in sein Ressort, im Sinne einer Politik, die Kultur als Bedürfnis und als ein Recht aller Mitbürger definiert.

Die Hauptinstrumente, mit denen der Staat seinen Verpflichtungen gegenüber der Kultur nachkommt, sind das Ministerium für Kultur und Kommunikation, zuständig für die Gesamtheit der Kulturpolitik Quebecs, der Conseil des arts et des lettres du Quebec, zuständig für Subventionen für Künstler und kulturelle Verbände, und die Société de développement des entreprises culturelles, eine besondere Einrichtung, welche sich die Entwicklung des wirtschaftlichen, ja industriellen Aspekts des Quebecer Kulturbetriebs zur Aufgabe gesetzt hat. Durch Subventionen tragen weitere staatliche Stellen zur Finanzierung des kulturellen Lebens bei.

Viele kulturelle Aktivitäten werden zudem von gemeinschaftlichen Initiativen des öffentlichen und des privaten Sektors unterstützt wie z.B. durch den Investmentfonds für Kultur und Medien und die Gesellschaft zur Finanzierung kultureller Unternehmen, die unter anderem durch Mitwirkung des Solidaritätsfonds des Quebecer Gewerkschaftsbundes, eines der bedeutendsten Risikokapitalfonds Quebecs, geschaffen wurden. Der private Sektor seinerseits fördert kulturelle Ereignisse oder trägt durch beispielhaftes Mäzenatentum wie das der Stiftung Daniel Langlois zur Vitalität der Quebecer Kultur bei.

Ein weltoffenes Quebec

Von Quebecs Know-how und Talent auf den verschiedenen Gebieten der Kultur zeugen die zahlreichen Festivals, auf denen die besten Künstler Quebecs und der ganzen Welt auftreten. Alle künstlerischen Sparten sind bei Festivals vertreten, die in allen Teilen Quebecs und insbesondere während des Sommers stattfinden.

Das internationale Jazzfestival von Montreal, das Sommerfestival der Stadt Quebec, die FrancoFolies von Montreal, das Festival Juste pour Rire, das internationale Festival für neuen Tanz, das Theaterfestival des Amériques und das internationale Theaterfestival Carrefour, das internationale Marionettenfestival, das Musikfestival Nuits d'Afrique, das internationale Filmfestival in Montreal, das internationale Kultur- und Musikfestival in Drummondville, das internationale Festival für neues Kino und neue Medien sowie das internationale Literaturfestival Métropolis Bleu in Montreal sind nur einige Beispiele der unzähligen zahlreichen internationalen Veranstaltungen, die Tausende von Quebecer und Touristen anlocken und ein kosmopolitisches Schaufenster des unternehmerischen Geistes der Quebecer darstellen.

Hinter all diesen ungezählten internationalen Festivals stehen ein umfassendes und an Bedeutung zunehmendes Know-how sowie eine wachsende Anzahl von Kunst- und

Kulturzentren. Neben den großen Zentren in Montreal und der Stadt Quebec sind mehrere andere regionale Zentren mit kulturellen Einrichtungen hoher Qualität ausgerüstet. In Großkomplexen des Kulturbetriebs wie der Place des Arts in Montreal und dem Grand Théâtre in der Stadt Quebec sowie in anderen zahlreichen Quebecer Konzert- und Schauspielsälen können die größten Orchester spielen und Opern, Tanz- und Varietédarbietungen stattfinden.

In Quebec findet man zudem einzigartige kulturelle Produktions- und Veranstaltungsstätten. Hier als Beispiel das Projekt Méduse der Stadt Quebec, das unter einem Dach zehn verschiedene Einrichtungen, Unternehmen und Künstlerwerkstätten beherbergt. Das experimentelle Konzept stellt ein Mix der Sparten Neue Medien, Bildende Künste und Theater dar. In Montreal gibt es Ex Centris, den Treffpunkt für neues Kino und neue Medien. Das hochmoderne Kunstzentrum wurde von dem Mäzen Daniel Langlois, Gründer von Softimage, einer Firma auf dem Gebiet der Produktion von filmischen Spezialeffekten, entworfen und finanziert.

Eine Kultur mit Gemeinsinn

Die Stätten künstlerischen Schaffens zeigen einen interessanten Aspekt des kulturellen Lebens Quebecs: Eine Neigung für Gemeinsinn, zum Zusammenlegen der Stärken und Ressourcen. Sicherlich wurde diese Neigung von der Welle kollektiven Schaffens beeinflusst, die unter anderem die Montrealer Tanz- und Theaterszene geprägt hat. Die Werke des Künstlers Robert Lepage und seiner Mitarbeiter von Ex Machina, einer anderen ungewöhnlichen kulturellen Produktionsstätte in der Dalhousie-Kaserne der Stadt Quebec, sind dafür ein überzeugendes Beispiel. In Montreal ist die Cité des arts du Cirque mit dem Hauptsitz des Cirque du Soleil und den Räumlichkeiten der École nationale de cirque ein weiteres Beispiel für die Synergie der Ressourcen und Energien im Kulturbetrieb Quebecs.

Die neuen Technologien folgen dem selben Modell. Zu erwähnen sind in Montreal die Cité du multimédia und die E-Commerce Plaza, in der Stadt Quebec das nationale Zentrum für neue Technologien sowie verschiedene IT-Entwicklungs- und Technologiezentren der

neuen Wirtschaft in anderen Städten Quebecs. Eine rasante Entwicklung platziert Montreal an vierter Stelle unter den nordamerikanischen Städten, die die meisten Arbeitsplätze auf diesem High-Tech-Sektor schaffen.

Die anderen Nationen sind willkommen, an diesem für die Quebecer Kultur so charakteristischen Gemeinsinn teilzuhaben, in Wohn- und Werkstätten für ausländische Künstler, bei regelmäßigen Koproduktionen mit Truppen und Kulturschaffenden aus aller Welt und bei Initiativen zur Zusammenlegung der fachlichen Kompetenzen. Diese Partnerschaften werden von Quebec in einem Geist der Offenheit gegenüber der Vielfalt der Kulturen gepflegt, in dem selben Geist, in dem auch Quebec seine Besonderheit und eigene Identität entwickelt.

Auf Tournee mit neuen Konzepten

Die Regierung von Quebec investiert jährlich mehr als 20 Millionen Dollar, um die Präsenz der Quebecer Künstler im Ausland zu unterstützen. Im Durchschnitt erlaubt diese Summe etwa 200 kulturellen Unternehmen, assistiert von Beratern und Kulturattachés der Vertretungen der Quebecer Regierung im Ausland, Tourneen durchzuführen, Koproduktionen auszuarbeiten und neue Märkte zu erschließen.

Zusätzlich zu diesen ständigen Bemühungen startete Quebec 1998 mit den „kulturellen Jahreszeiten“ ein neues Konzept. Hierbei handelt es sich um groß angelegte Events, die unter anderem in Italien, Katalonien, Frankreich, England und vor kurzem im Herbst 2001 in New York stattfanden. Diese großen Veranstaltungen außerhalb der eigenen Grenzen sind der ideale Ort, um Dialoge zu knüpfen und insbesondere Quebecs Beitrag zur weltweiten kulturellen Vielfalt zu unterstreichen.

Quebecer Kulturbüros im Ausland

ARGENTINIEN

Délégation du Québec à Buenos Aires
Tucuman 1321, 12^e Piso
Plaza Los Tribunales
C1050AAA Capital Federal
Buenos Aires, Argentinien
Tel.: 54 11 4371 6003
Fax: 54 11 4371 6007
E-Mail: qc.buenosaires@mri.gouv.qc.ca

BELGIEN

Délégation générale du Québec à Bruxelles
Avenue des Arts 46, 7^e étage
1000 Brüssel, Belgien
Tel.: 32 2 512 00 36
Fax: 32 2 514 26 41
E-Mail: qc.bruxelles@mri.gouv.qc.ca

CHINA

Bureau du Québec à Beijing
Embassy of Canada
19 Dongzhi Menwai Dajie
Chaoyang District
Beijing 100600, China
Tel.: 86-10 6532 3536
Fax: 86-10 6532 1304
E-Mail: qc.beijing@mri.gouv.qc.ca

Bureau du Québec à Shanghai
Consulate General of Canada
American International Center
Shanghai Center
West Tower, Suite 604
1376 Nanjing Xi Lu
(Schanghai) Shanghai 200040, China
Tel.: 86 21 6279 8400
Fax: 86 21 6279 8401
E-Mail: qc.shanghai@mri.gouv.qc.ca

DEUTSCHLAND

Bureau du Québec à Munich
Dienerstrasse 20
D-80331 München, Deutschland
Tel.: 49 89 24 20 87-0
Fax: 49 89 24 20 87-37
E-Mail: qc.munich@mri.gouv.qc.ca

Agence culturelle du Québec à Berlin
Friedrichstrasse 108-109
10117 Berlin, Deutschland
Tel.: 49 30 3087 6571
Fax: 49 30 3087 6575
E-Mail: qc.berlin@mri.gouv.qc.ca

FRANKREICH

Délégation générale du Québec à Paris
66, rue Pergolèse
75116 Paris, Frankreich
Tel.: 33 1 40 67 85 00
Fax: 33 1 40 67 85 09
E-Mail: qc.paris@mri.gouv.qc.ca

GROSSBRITANNIEN

Délégation générale du Québec à Londres
59 Pall Mall
London SW1Y 5JH
Großbritannien
Tel.: 44 20 7766 5900
Fax: 44 20 7930 7938
E-Mail: qc.londres@mri.gouv.qc.ca

ITALIEN

Agence culturelle du Québec en Italie
Via Nomentana 201, Interno 2
00161 Roma, Italien
Tel.: 39 06 4425 2130
Fax: 39 06 4411 7385
E-Mail: qc.rome@mri.gouv.qc.ca

JAPAN

Délégation générale du Québec à Tokyo
Nissei Hanzomon Building, 5th Floor
1-3 Kojimachi, Chiyoda-ku
Tokyo 102-0083, Japan
Tel.: 81 3 3239 5137
Fax: 81 3 3239 5140
E-Mail: qc.tokyo@mri.gouv.qc.ca

MEXIKO

Délégation générale du Québec à Mexico
Avenida Taine 411
Colonia Bosques de Chapultepec
11580 Mexiko D. F., Mexiko
Tel.: 525 55 250 8222
525 55 250 8208
Fax: 525 55 254 4282
E-Mail: qc.mexico@mri.gouv.qc.ca

SPANIEN

Bureau du Québec à Barcelone
Passeig De Gracia, 16-6^e Pis
08007 Barcelona, Spanien
Tel.: 34 93 481 3188
Fax: 34 93 318 8609
E-Mail: qc.barcelone@mri.gouv.qc.ca

USA

Délégation générale du Québec à New York
Québec Government House in New York
1 Rockefeller Plaza, 26th Floor
New York, NY 10020-2102, USA
Tel.: 212 397 0200
212 843 0950
Fax: 212 757 4753
212 376 8984
E-Mail: qc.newyork@mri.gouv.qc.ca

Délégation du Québec à Boston
31 Milk Street, 10th Floor
Boston, MA 02109-5104, USA
Tel.: 617 482 1193

Fax : 617 482 1195
E-Mail: qc.boston@mri.gouv.qc.ca

Délégation du Québec à Chicago
444 N. Michigan Avenue, Suite 1900
Chicago, IL 60611-3877, USA
Tel.: 312 645 0395
Fax : 312 645 0542
E-Mail: qc.chicago@mri.gouv.qc.ca

Délégation du Québec à Los Angeles
10940 Wilshire Boulevard, Suite 720
Los Angeles, CA 90024, USA
Tel.: 310 824 4173
Fax: 310 824 7759
E-Mail: qc.losangeles@mri.gouv.qc.ca

Bureau du Québec à Miami
801 Brickell Avenue, Suite 1500
Miami, FL 33131, USA
Tel.: 305 358 3397
Fax: 305 358 5399
E-Mail: qc.miami@mri.gouv.qc.ca

KANADA

Bureau du Québec dans les Provinces Atlantiques
777, rue Main, Bureau 510
Moncton (Nouveau-Brunswick) E1C 1E9
Kanada
Tel.: 506 857 9851
Fax: 506 857 9883
E-Mail: bqmoncto@cex.gouv.qc.ca

Bureau du Québec à Ottawa
Place de Ville, Tour B
112, rue Kent, Bureau 700
Ottawa (Ontario) K1P 5P2
Kanada
Tel.: 613 238 5322
Fax: 613 563 9137
E-Mail: bqottawa@cex.gouv.qc.ca

Bureau du Québec à Toronto
20, rue Queen Ouest, Bureau 1504
Toronto (Ontario) M5H 3S3

Kanada
Tel.: 416 977 6060
Fax: 416 596 1407
E-Mail: bqtoront@cex.gouv.qc.ca

IN QUEBEC

MINISTÈRE DE LA CULTURE ET DES COMMUNICATIONS

Québec

225, Grande Allée Est
Québec (Québec) G1R 5G5
Kanada
Tel.: 418 380 2335 Durchwahl 6335
Fax: 418 380 2336
E-Mail: dc@mcc.gouv.qc.ca

Montréal

480, boulevard Saint-Laurent
Montréal (Québec) H2Y 3Y7
Kanada
Tel.: 514 873 5128
Fax: 514 873 3437
E-Mail: dc@mcc.gouv.qc.ca

Vorliegende Broschüre ist Ergebnis eines Gemeinschaftsprojektes
der Abteilung für Kommunikation und
der Abteilung für internationale Entwicklung
des Ministeriums für Kultur und Kommunikation

Gestaltung: RM communication design
Grafik: Caractéra
Pflichtexemplarabgabe: 2001.
Nationalbibliothek von Quebec
Nationalbibliothek von Kanada
© Regierung von Quebec, 2001
ISBN : 2-550-38495-4